



Inflationsrate in Bayern im Mai 2021 bei 2,6 Prozent

Beitrag

Die Verbraucherpreise in Bayern stiegen im Vergleich zum Mai des Vorjahres im Gesamtniveau um 2,6 Prozent. Das ist der größte Anstieg seit Oktober 2018. Im Vergleich zum Vorjahr legten die Preise bei Heizöl sehr deutlich um 26,3 Prozent und bei Kraftstoffen um 27,3 Prozent zu. Ohne die Preistreiber Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, hätte die Inflationsrate bei 1,9 Prozent gelegen. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, stiegen die Verbraucherpreise im Mai 2021 im Vergleich zum Vormonat insgesamt um 0,5 Prozent. Binnen Monatsfrist zogen die Heizölpreise deutlich um 4,8 Prozent an. Für Kraftstoffe erhöhten sich die Preise weniger stark (+1,2 Prozent). Für Gemüse (+0,7 Prozent) mussten die Verbraucher vergleichsweise leichte Preissteigerungen hinnehmen, während Obst geringfügig billiger wurde (-0,7 Prozent).

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik lag die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, im Mai 2021 bei 2,6 Prozent. Ursächlich für diese deutliche Zunahme waren auch im Mai die hohen Preissteigerungen am Energiemarkt. Die sogenannte Kerninflationsrate, also der Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, betrug 2,0 Prozent.

Die Preise für Nahrungsmittel stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,7 Prozent. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+3,1 Prozent) sowie für Gemüse (+3,7 Prozent) erhöhten sich deutlich, während diese Entwicklung bei Obst etwas weniger stark ausgeprägt war (+1,4 Prozent).

Am Energiemarkt zogen im Mai 2021 die Preise für Heizöl (+26,3 Prozent) und Kraftstoffe (+27,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich an. Die Preise für Strom sanken leicht (-0,4 Prozent), während sie für Gas anstiegen (+1,2 Prozent).

Die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) verlief im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhten sie sich im Mai lediglich um 1,4 Prozent.

Bei den technischen Produkten veränderten sich die Preise im Vergleich zum Vorjahr in

unterschiedliche Richtungen. So mussten die Verbraucher insbesondere für tragbare Computer etwas mehr als im Mai 2020 bezahlen (+0,4 Prozent). Die Preise für Fernsehgeräte sanken hingegen deutlich um 3,0 Prozent.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Vergleich zum Vormonat April insgesamt um 0,5 Prozent. Binnen Monatsfrist stiegen die Preise bei Heizöl deutlich (+4,8 Prozent), bei Kraftstoffen hingegen erhöhten sie sich nur leicht (+1,2 Prozent). Die Preise für Nahrungsmittel blieben im Vergleich zum April mit +0,3 Prozent nahezu konstant.

Aufgrund der hohen Corona-Fallzahlen und der damit einhergehenden Ausgangsbeschränkungen und Ladenschließungen kam es auch im Mai 2021 zu Einschränkungen bei der Preiserhebung vor Ort. In vielen Fällen musste bei der Preiserhebung auf alternative Erhebungswege wie telefonische Befragungen oder Online-Erhebungen ausgewichen werden. Ein Großteil der Güter des Warenkorbs konnte aber auch im Mai 2021 wie üblich erhoben werden.

Es wurden mit dem Statistischen Bundesamt und Eurostat Regelungen für den Umgang mit den Preisausfällen festgelegt. Ausfälle bestimmter Artikel sind in der Preisstatistik grundsätzlich nicht unüblich, weshalb es bewährte Verfahren im Umgang mit Preisausfällen gibt.

Bericht: Bayerisches Landesamt für Statistik – www.statistik.bayern.de

Foto: Hötzelsperger



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Kategorie

1. Wirtschaft

Schlagworte

1. Bayer. Landesamt für Statistik
2. Bayern